

Über dem Tränkeborn lockt die Burg

Mitglieder der Deutschen Burgenvereinigung erklimmen den Weidelsberg und besuchten das Wahrzeichen des Wolfhager Landes

Von Norbert Müller

WOLFHAGEN. So eine Burgentour kann ganz schön anstrengend sein, denn meist stehen die historischen Festungsbauten beziehungsweise das, was noch von ihnen übrig ist, auf Bergkuppen. So wie die Weidelsburg, die am Donnerstag Besuch von 27 Mitgliedern der Deutschen Burgenvereinigung bekam.

Mit dem Bus sind die Geschichtsinteressierten der Landesgruppe Hessen in der Region unterwegs. Gestern machten sie Station auf Schloss Waldeck, sahen sich die alte Klos-

terkirche in Netze an, ehe sie sich das Wahrzeichen des Wolfhager Landes vornahm. Auf dem Parkplatz am Fuße des Weidelsbergs wurden sie von Heinrich Bachmann, dem Vorsitzenden des Fördervereins zur Erhaltung der Weidelsburg, und von dessen Vorstandskollegen Bernd Klinkhardt empfangen.

Zunächst gab es von Bachmann einen Überblick über den Förderverein. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Burgruine Weidelsburg als Kulturdenkmal zu einem außerschulischen Lernort auszubauen – was inzwischen auch erfolgt

ist“, berichtete der Vorsitzende den überwiegend aus dem Frankfurter und Darmstädter Raum stammenden Gästen. Darüber hinaus stehe bei der Arbeit des Vereins im Mittelpunkt, die Burg „langfristig und nachhaltig“ für die Öffentlichkeit begeh- und erlebbar zu erhalten und sie zu einem Begegnungsort der Geschichte weiterzuentwickeln.

Wichtigster Partner bei diesen Aufgaben, sei der Burgherr, Hessen Forst. Dem Landesbetrieb gehören Burg und Berg, und er habe zugesagt, jährlich zwischen 20 000 und 25 000 Euro für die Bürgerhaltung zur Verfügung zu stellen. Über die vergangenen zehn Jahre habe sich Hessen Forst bereits sehr großzügig gezeigt, erklärte Bachmann, und habe rund 1,2 Millionen Euro in die Sanierung der Weidelsburg investiert und damit die größte Burgruine Nordhessens nachhaltig vor dem Verfall geschützt.

Gleichzeitig habe der Förderverein gemeinsam mit seinem Kooperationspartner, dem Zweckverband Naturpark Habichtswald, zwei Dutzend Projekte im Bereich der Burg in einer Größenordnung von rund 210 000 Euro realisiert.

Dazu zählt auch die Sanierung des Tränkeborns am Fuße des Berges. Aus der Quelle versorgen sich einst die Bewohner der Burg mit frischem Trinkwasser, wie Bernd Klinkhardt den Besuchern an Ort und Stelle erläuterte. Vom Tränkeborn ging es dann den 900 Meter langen Weg hinauf zur Burg auf dem 492 Meter hohen Weidelsberg, wo ein



In Stein gefasst: Der Tränkeborn, die Quelle am Fuße der Weidelsburg, wurde vom Förderverein vor knapp drei Jahren saniert.



Volles Haus: Die Besucher ließen sich von Bernd Klinkhardt (rechts) Geschichte und Architektur der Weidelsburg erläutern.

Fotos: Norbert Müller

weiterer Aufstieg auf die Aussichtsplattform des Ost-Palats die Gäste forderte, aber auch mit der nur durch ein wenig Dunst beeinträchtigten Aussicht belohnte.

Bernd Klinkhardt informierte ausgiebig über Geschichte und Besonderheiten

der Burg, etwa über die strategische Bedeutung im Schnittpunkt der damaligen Ost-West-Verbindung zwischen Kassel und Korbach und der Straße zwischen Fritzlar und Paderborn. Unterstützt wurde er vom mitgereisten Burgenforscher Dr. Jens Friedhoff.

Nach der ausführlichen Besichtigung stand für die Mitglieder der Deutschen Burgenvereinigung noch eine Stadtführung in Wolfhagen auf dem Tagesprogramm, dazu ein Besuch im Regionalmuseum und ein Besuch des Wasserschlosses Elmarshausen.

Pflanze mit Haarkranz

Unsere Natur: Mönchskraut ist ein vitaminreiches Wildgewächs

Von Manfred Bogumil

WOLFHAGER LAND. Das Braune Mönchskraut mit dem botanischen Namen *Nonea erecta* gehört zur umfangreichen Familie der Borretschgewächse. Rund um den Globus gibt es über 2700 Arten dieser raublättrigen Pflanze. In Deutschland gelten sie als Neophyten. So werden Pflanzen bezeichnet, die erst nach 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas, bei uns absichtlich oder versehentlich eingeschleppt wurden.

Der Name Mönchskraut leitet sich möglicherweise davon ab, dass Mönche vereinfacht

immer dick und mit weißem Haarkranz dargestellt wurden. Denn so ähnlich gefärbt und behaart ist die ausdauernde Pflanze. Der Volksmund hat aber weitere teilweise ungewöhnliche Namen parat. Napfkraut oder Dunkles Runzelnüsschen. Der erste Name bezieht sich auf die stark vergrößerte Blütenkrone, letzterer auf die kleinen Teilfrüchtchen, die wie runzelige Warzen aussehen.

Das Mönchskraut wird 20 bis 50 Zentimeter hoch. Der aufrecht wachsende, runde Stängel ist innen hohl. Im oberen Drittel verästelt er sich stark. Die länglichen Blätter

sind lanzenförmig ausgeformt. Die ersten Blüten zeigen sich Ende April. Dunkelpurpurbraun schimmern die letzten bis Anfang August.

Typische Standorte der bei uns seltenen, weitestgehend anspruchslosen Pflanze sind Ackerränder, Brachland und zunehmend Waldwege. Im Harz wurde das Mönchskraut erstmalig 1577 entdeckt und von einem Botaniker ausführlich beschrieben. Liebhaber von Wildgemüse schwärmen von den leicht nach frischen Gurken schmeckenden jungen, weichen Stielen und Blättern des vitaminreichen Krautes.



Blüht bis Anfang August: Das Mönchskraut. Zu erkennen ist auf dem Bild auch der weiße Haarkranz, auf den möglicherweise der Name zurückgeht.

Foto: Bogumil

SpardaModernisierungsdarlehen

GEPLANT. GETAN.
FREUDE!

DAS DARLEHEN MIT
3-TAGE-ZUSAGE!
✓ Für Modernisierungen
✓ Bis 50.000 Euro
✓ Ohne Grundbucheintrag

Sie haben konkrete Ideen, wie Ihr Zuhause noch schöner wird? Schon in drei Tagen kann's losgehen. Wir beraten Sie gerne!

Mehr unter: www.sparda-hessen.de/modernisierung

Banking für Generationen –
einfach, sofort und überall!

Sparda-Bank

Sparda-Bank Hessen eG · Osloer Straße 2 · 60327 Frankfurt/Main
■ Unsere Filialen in Ihrer Nähe: Bad Hersfeld · Baunatal · Bebra · Eschwege · Fritzlar · Kassel · Melsungen · Vellmar
Weitere Filialen erfahren Sie im Internet unter www.sparda-hessen.de und unter Telefon (069) 75 37-0.